

Karl Treutwein

Fränkische Künstler der Gegenwart

Margot Krug-Grosse

Die Bildteppichkunst, zur Zeit der Gotik in erster hoher Blüte stehend, erlebt heute eine überraschende Wiedergeburt. Mit Jean Lurcat, der seinen ersten Teppich im Schützengraben entwarf, ging Frankreich vorbildschaffend voran. Erst im vergangenen Jahrzehnt setzte sich auch in Deutschland mehr und mehr die Erkenntnis durch, wieviel Wärme und Leben ein handgewirkter Bildteppich einem modern-nüchternen Raum verleihen kann.

Margot Krug-Grosse dürfte zu den bedeutendsten Künstlerinnen der Gobelinwirkerei in Unterfranken zählen. Ein hübsches Haus am Waldhang des Buchenberges – mit schöner Aussicht auf das Städtchen Lohr und die Spessart Höhen – ist ihre Wirkungsstätte als Künstlerin, Hausfrau und Mutter. Fast das ganze Obergeschoß nimmt das lichtdurchflutete Atelier ein, in dessen Mitte der große Webstuhl seinen Platz hat. Frau Krug-Grosse leistet an ihm täglich fünf bis sechs Stunden anstrengende Arbeit; ein mittelgroßer Wandteppich entsteht auf diese Weise in etwa vier Monaten! Welch ein Gegensatz zur Schnellebigkeit unserer Zeit, – welch schöne Parallele zum hast- und eilelosen Schaffen mittelalterlicher Kunstwerkstätten! Fragt man sich nicht oft beim Besuch moderner Galerien, in welch kurzer Zeit der Künstler sein Gemälde hingepinselt haben mag? Ja, auch Frau Krug-Grosse beherrscht die „schnelle Technik“;



Photo: Treutwein-Schweinfurt

Der kosmische Christus, ca. 3,50 m breit



die Skizzenbücher ihrer vielen Reisen zeugen davon: „Bis ein anderer seine Kamera zückt, um ein Farbdia aufzunehmen, habe ich mir schnell ein persönlich-gesehenes Andenken hingetuscht“. So entstehen auch die Entwürfe neuer Bildteppiche auf Karton unvergleichlich schneller, und der Besucher möchte fragen: „Wirkt die eigenhändige Herstellung Ihrer Tapisserien in monatelanger Arbeit nicht verzögernd und bremsend auf Ihr gesamtes künstlerisches Schaffen? Können Sie nicht in der gleichen Zeit, die Sie auf die Herstellung eines Teppichs verwenden, Dutzende von Entwürfen gestalten und die handwerkliche Fertigung einer Manufaktur überlassen?“ Die Antwort ist ernüchternd und desillusionierend: „Die Werkstatt, die nach Materialverbrauch und Stundenlohn kalkuliert, würde allein für die Herstellung weit mehr verlangen. Die Teppiche würden so teuer, daß sie kaum einen Käufer fänden, und trotzdem bliebe für den künstlerischen Entwurf kein Honorar übrig!“ So bleibt die tragische Situation, daß eine Künstlerin, der es an neuen Einfällen durchaus nicht mangelt, sich monatelang mit der manuellen Herstellung eines Bildteppichs befassen muß, um überhaupt „im Geschäft“ zu bleiben. Margot Krug-Grosse nimmt diesen Umstand gerne und freudig auf sich; ohne Idealismus läßt sich auf diesem Gebiet nicht arbeiten. Zudem bedeutet der lange Arbeitsprozeß eine zusätzliche künstlerische Auseinandersetzung, die letztlich dem Werk zugute kommt.

Margot Krug-Grosse wurde 1912 in Cleve am Niederrhein geboren; sie entstammt einer Kaufmannsfamilie, deren väterliche Linie schon mehrfach literarische und malerische Begabungen hervorgebracht hatte. 1929/32 weilt die junge Künstlerin in Köln; sie zeichnet fürs Modefach, fertigt Applikationen und modelliert in Ton. 1935 schließt sie die Ehe mit dem Kaufmann Wilhelm Krug. Nach mehrjähriger Unterbrechung ist sie 1940 künstlerisch wieder voll auf tätig; schon entstehen die ersten Kartons als Webvorlagen für Bildteppiche. Die inzwischen erfolgte Übersiedlung nach Nürnberg-Erlenstegen macht es möglich, am regen Kulturleben der Stadt teilzuhaben und als Gastschülerin bei Professor Roth und Bildhauer Gulden sich künstlerisch weiterzubilden. Durch den Bombenkrieg gezwungen, lebt Frau Margot drei Jahre lang als Evakuierete in Egenhausen (bei Oberdachstetten im Zenngrund). Hier entstehen



Die Metamorphose der Pflanze. 80 x 40 cm.

zahlreiche Applikationsarbeiten, die über die Heidelberger Galerie sämtlich ins Ausland verkauft wurden. 1945 kehrt Herr Krug aus dem Krieg heim; die Familie übersiedelt nach Lohr am Main; der Wunsch, hier seßhaft bleiben zu wollen, dokumentiert sich 1949 im Bau des schmucken Eigenheims am Hang des Buchenbergs. Ein ehrenvoller Auftrag erreicht die Künstlerin 1948 über die Galerie Egon Guenther-Mannheim: Nach einem Entwurf des Akademieprofessors Willi Baumeister-Stuttgart (1889–1955; Hauptvertreter der abstrakten Malerei) webt sie einen Bildteppich, der 1953 vollendet wird und heute in Johannesburg (Südafrika) hängt.

Seither ist Margot Krug-Grosse ununterbrochen mit Aufträgen beschäftigt. Waren es zuerst kleinere Arbeiten für private Besteller, so wurde sie 1959 durch den dreiteiligen Wandbehang der Auferstehung Christi für die neue evangelische Pfarrkirche in Neuwildflecken einem breiteren fränkischen Publikum bekannt. Für den großen Sitzungssaal des Arbeitsamtes Aschaffenburg schuf sie den Bildteppich der vier Elemente, für das Kasino der Infanterieschule Hammelburg die fast abstrakte Komposition „Kostbare Form“. Die Vorliebe der Künstlerin gilt der Ausschmückung kirchlicher Räume: So erhielt die kleine moderne evangelische Kirche in Weickersgruben (Lkr. Gemünden) einen Gobelín mit dem Motiv „Auferstehung der Toten“, in der evangelischen Pfarrkirche von Marktheidenfeld hängen zwei Prophetenteppiche, und für die evangelische Johanniskirche am gleichen Ort entwarf die Künstlerin die Glasfenster (nach den Ich-Worten Jesu), Türgriffe und die Drahtplastik eines Engels. Größere Werke außerhalb Frankens finden wir in Wilhelmshafen („Die vier Evangelisten“ in der Christophoruskirche) und in Köln („Sinfonie“, Privatbesitz). Die letzten Schöpfungen Margot Krug-Grosses gingen nach Schweinfurt: Der Bildteppich des „Kosmischen Christus“ beherrscht in einer Breite von über 3,5 m den Speisesaal des evangelischen Kindergärtnerinnen-Seminars. Ein kleinerer Wandbehang (80 x 140 cm) gelangte in den Besitz des Berichterstatters; er stellt eine Übertragung des großen Goethe-Gedichts „Die Metamorphose der Pflanze“ ins Bildhafte dar.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bamberg. Die Bamberger Symphoniker geben auf Einladung der japanischen Rundfunkgesellschaft Nippon Hoso Kyōkai vom 15. bis 30. Mai zwölf Konzerte in den größten japanischen Städten.

ST 18. 1. 68

Nürnberg. Bundespostminister Dollinger eröffnete sieben neue Säle der Postabteilung des Verkehrsmuseums.

ST 22. 12. 67

Würzburg. Die Landesanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau erhielt als „Maison de Qualité“ die Goldmedaille des Ordens Sankt Fortunatus Internationale Union Prosper Montagné sowie das „Diplom de Maitrise“. Der Direktor der Anstalt, Prof. Dr. habil. Hans Breider, erhielt bisher als einziger Nichtfranzose die Medaille „Recherche de la Qualité“ für seine Erfolge als Rebzüchter.

ST 21. 12. 67